

Eine Beobachtung der Zippammer *Emberiza cia* am Blindsee in Nordtirol

Daniel BUSCHMANN

Am 9.7.1998 umwanderte ich zusammen mit meinem Vater Klaus den Blindsee (1 092 m ü.M., 47°22'N, 10°51'E) nördlich des Fernpasses in Nordtirol. Als wir den etwa 100 m hohen spärlich mit Legföhren und Waldkiefern bewachsenen Felshang am Nordufer des Sees erreichten, hörten wir von dort einen lauten, uns unbekanntem Gesang. Nach längerer Nachsuche entdeckte ich in der Richtung, aus der der Gesang zu hören war, mit dem Fernglas einen etwa sperlingsgroßen rotbraunen Vogel, der in der Spitze einer der wenigen am Hang wachsenden Waldkiefern saß.

Aufgrund der Entfernung von deutlich über 50 m konnte ich keine Details erkennen, meinte aber, als der Vogel kurz nach der Entdeckung abflog, weiße äußere Steuerfedern erkannt zu haben. Die rotbraune Grundtönung und die Schwanzfärbung brachten mich auf die Idee, daß es sich bei dem beobachteten Vogel um eine Zippammer gehandelt haben könnte. Diese Art ist mir aus dem Rheinischen Schiefergebirge (Siebengebirge, Ahrtal) bekannt, wo ich zwar mehrmals Zippammern aus verschiedenen Distanzen gesehen, den Gesang aber bisher erst zweimal gehört habe, so daß ich ihn noch nicht verinnerlichen konnte.

Um einen einwandfreien Nachweis zu erbringen, suchten wir den Blindsee am 15.7.1998 erneut auf, diesmal mit Spektiv und Kassettenrecorder samt Aufnahme des Gesangs der Zippammer ausgerüstet. Nach kurzer Zeit hörten wir wieder den mittlerweile

nicht mehr so fremden Gesang vom Felshang, und ein Vergleich mit der Kassettenaufnahme ergab, daß es sich tatsächlich um eine Zippammer handeln mußte. Der Vogel sang – mit Pausen – von verschiedenen Stellen am Hang, konnte von uns aber erst nach etwa 30 Minuten entdeckt werden, als er gerade im unteren Hangteil auf einem Laubstrauch saß. Sowohl mein Vater als auch ich hatten die Gelegenheit, den Vogel jeweils für mehrere Sekunden durch das Spektiv zu beobachten, bevor er wieder wegflog. Die Zippammer zeigte sich von vorne, so daß insbesondere die rotbraune Färbung der Unterseite sowie die für Männchen charakteristische blaugraue Kopf- und Kehlfärbung zu erkennen waren.

Nach DVORAK et al. (1993) und GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) erstreckt sich das Vorkommen der Zippammer in Tirol auf zwei Verbreitungsgebiete an den Hängen des Inntales: Einerseits brütet die Art im Oberinntal von Schalkl an der Grenze zum Engadin bis Landeck, andererseits im Bereich der ausgedehnten Kiefernwälder an den innseitigen Hängen von Lechtaler Alpen, Mieminger Kette und Karwendelgebirge zwischen Landeck und der Martinswand westlich von Innsbruck. Ob letztgenanntes Vorkommen weit ins nördliche Hinterland, also auch in Richtung Fernpaß, ausstrahlt, ist nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) nicht erforscht.

BODENSTEIN (1985) entdeckte am 22.6.1974 ein singendes Zippammer-Männchen auf

einem Geröllfeld am Nassereither See südlich des Fernpasses, etwa 5–6 km vom Blindsee entfernt.

Die von uns beobachtete Zippammer war wahrscheinlich nicht verpaart, da sie im Juli noch intensiv sang, unverpaart war wohl auch das von BODENSTEIN beobachtete Individuum.

Ich danke Herrn F. NIEDERWOLFSGRUBER für Literaturhinweise sowie die Anregung zu dieser Mitteilung.

LITERATUR

BODENSTEIN, G. (1985): Über die Vogelwelt des Gurgltales, Nordtirol. Versuch einer

qualitativen Bestandesaufnahme. – In: *monticola*, 5 (Sonderheft).

DVORAK, M., RANNER, A. & BERG, H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Hg. Umweltbundesamt, Wien.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & BAUER, K.M. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas., 14: Passeriformes, Emberizidae. Wiesbaden.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS

Daniel BUSCHMANN

Sonnenweg 10b

D-51503 Rösrath



FÜR UNSERE LESER NOTIERT

Peter RÜEGG, Marco SACCHI, Jaques LAESSER

VÖGEL BEOBACHTEN IN DER SCHWEIZ

Reihe: Ott-Spezial-Führer

248 Seiten, broschürt mit Übersichtskarte, 45 Abschnittskarten und zahlreichen Illustrationen. Format: 12x21,5 cm, Ott Verlag Thun, 1. Auflage 1998. ATS 291,-; SFr 37,80.

Meiner Sorge, daß für den Besuch von Schutzgebieten Werbung gemacht wird und so mehr Menschen in diese Gebiete gelockt werden, begegnen die Autoren, denen diese Problematik bekannt ist, gleich im Vorwort: „Wer künftige Generationen für den Schutz der Natur gewinnen will, muß aufzeigen, was es zu verlieren gibt.“

Das Buch bringt beides: Die Vorstellung von 45 attraktiven Beobachtungsorten, den Hinweis, warum das Gebiet geschützt bzw. schutzwürdig ist und die Lenkung der Besucher auf Wege, die dem Schutzzweck nicht oder zumindest wenig abträglich sind (hoffen wir es!). Jedes der behandelten Gebiete ist mit einer Karte mit eingezeichneten

Wanderwegen versehen. Einleitend werden jeweils in Stichworten Höhenlage, Ausgangs- und Endpunkt, die Route, Dauer der Exkursion, die für Beobachtungen günstigste Jahreszeit, der Status (Schutzgebiet oder nicht), Hinweise auf die Landeskarte der Schweiz gegeben. Im weiteren Text werden für jedes Gebiet der Landschaftscharakter und das Gebiet kurz vorgestellt, werden Hinweise auf die Anfahrtsmöglichkeiten (vor allem auf Zug- und Busverbindungen, die Möglichkeit Fahrräder auszuleihen), auf Übernachtungsmöglichkeiten und – was als besonderes Service angesehen wird – auf die Begehrbarkeit für Behinderte (Rollstuhlfahrer) hingewiesen. Natürlich werden für jedes Gebiet die dort zu unterschiedlichen Jahreszeiten zu erwartenden Vogelarten genannt.

Es bleibt zu hoffen, daß nicht die eingangs erwähnte Sorge, sondern der Wunsch der Autoren, diese wertvollen Gebiete für nächste Generationen zu erhalten, das Übergewicht hat!

F. NIEDERWOLFSGRUBER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Buschmann Daniel

Artikel/Article: [Eine Beobachtung der Zippammer Emberiza cia am Blindsee in Nordtirol. 105-106](#)